

Herr Restrauel und die nicht käufliche Presse.

Die angesehenere finanzielle Zeitschrift „Der Volkswirt“, so ziemlich die einzige, die bei uns diesen Namen verdient, bekämpft den verwegenen Plan, die Prager Eisenindustrie und die Alpine Montangesellschaft zu einer Unternehmung zu vereinigen und dadurch die Beherrschung des Eisenmarktes durch die Gruppe Restrauel-Gesamptgesellschaft zu einer dauernden zu machen. Heute ist sie es noch nicht, da ja doch noch immer die Möglichkeit besteht, daß die öffentlichen Interessen über die der Eisenbarone siegen könnten. Herrn Restrauel ist der sachlich geführte Kampf des „Osterreichischen Volkswirt“ begreiflicherweise unangenehm, und da er es bei diesem Blatte nicht mit den gewohnten Mitteln richten kann, so versucht er es, wie das Blatt mitteilt, mit der Verdächtigung, daß der Kampf unlautere Beweggründe habe. Das ist so das Verfahren der Leute vom Schläge Restrauel, und es ist schließlich auch nicht verwunderlich; wer so viele Gewissen kauft, mag leicht glauben, daß alle käuflich seien. Zumindest aber weiß er, daß solche Ausstreunungen willig Gläubige finden. Zum Glück kommen sie aber doch hie und da an den Unrechten, der sich durch die Klasse irgendeines Industriearons oder Ritters nicht einschüchtern läßt und Hinz Hinz nennt, auch wenn Hinz Millionen und der andere nichts als sein hohes Ehre im Vermögen hat. Wer den Herrn Restrauel und den „Osterr. Volkswirt“ kennt, weiß ohne weiteres, was er von den Ausstreunungen des großen Presseläufers zu halten hat.

Eines soll aber bei dieser Gelegenheit doch wieder gesagt werden: Es ist gewiß schwer, eine Zeitung unter Verzicht auf Inserate zu führen, und wir vom „Abend“ wissen das am allergenauesten; auch eine recht erfreuliche Auflage reicht keineswegs hin, um die Kosten zu decken, und nur ganz außerordentliche Opferfähigkeit — das dürfen wir ruhig sagen — ermöglicht die Weiterführung eines Blattes, das diese Art Einnahmen in keiner Form hat. Aber besser ist es doch, man verzichtet ganz und gar auf das Geld der Leute vom Schläge der Restrauel. Tut man es, so kann man ihren Verdächtigungen doch mit ganz anderem Nachdruck entgegentreten. Auch der „Abend“ kämpft gegen die Restrauel und was sonst in der Schwerindustrie und der Hochfinanz des Bekämpfens wert ist; aber keiner von ihnen, auch der verwegenste nicht, wird irgendeinen Zusammenhang zwischen diesem Kampfe und irgendeiner Anzeige herzustellen wagen, weil es zur Genüge bekannt ist, daß der „Abend“ ihre Anzeigen und ihr Geld unter gar keinen Umständen und Vorbehalten nimmt. Wir machen niemand einen Vorwurf daraus, daß er Anzeigen bringt, vorausgesetzt, daß es, wie beim „Osterr. Volkswirt“, wirklich nicht den geringsten Einfluß auf die Haltung des Blattes hat; manches Blatt glaubt ganz ehrlich, ein solcher Einfluß bestehe nicht, während er in Wirklichkeit doch besteht, nur daß es die das Blatt machen, selbst nicht wissen. Aber unvergleichlich besser wäre es doch, es gelänge den paar Blättern, die hier in Betracht kommen, auf Finanzanzeigen ganz und gar zu verzichten. Ihr Kampf gegen die Ausschreitungen des Finanzkapitals wäre dann ungleich wirkungsvoller. Wir wollen keineswegs sagen, daß er unbefangener geführt würde, wohl aber ist es sicher, daß er bei den Lesern dann diesen Eindruck machen würde. Man mag von der Anständigkeit eines Blattes noch so überzeugt sein, so macht es doch einen sonderbaren Eindruck, wenn man auf den rückwärtigen Seiten Anzeigen von Gesellschaften findet, deren Gebarung vorne kritisch besprochen wird. Im gesteigerten Maße aber ist dies dann der Fall, wenn die Kritik gänzlich unterbleibt. Es muß leider immer und immer wieder gesagt werden: die Wiener Presse im allgemeinen ist so tief unsittlich und hat dadurch ihr Ansehen so heruntergebracht, daß es notwendig ist, sich nicht nur inhaltlich, sondern auch durch die deutlichsten äußeren Kennzeichen von ihr zu unterscheiden.

Indem wir in dem Streite mit Herrn Restrauel rückhaltlos von dem guten Recht des Angegriffenen überzeugt sind, wünschen wir, daß sich die paar anständigen Blätter die volle Unabhängigkeit im Sinne dieser Ausführungen erringen mögen. Es gehört nicht gar so viel dazu: nur der Entschluß, den der „Abend“ gefaßt hat, lieber mühsam ohne dieses Geld, als etwas leichter mit ihm die Aufgaben der anständigen Presse zu erfüllen.